

Anzeichnung von Angehörigen der k. u. k. Eisenbahntuppen durch Kaiser Wilhelm.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. hat für die der deutschen Armee geleisteten wertvollen Dienste der k. u. k. Eisenbahntuppen sowie der Festungsfeldbahnarbeiter-Abteilung 1 und 4 das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen: Den Hauptleuten August Junk, Lohar Gerber und Anton Wrazek; den Oberleutnants Walter von Scholt und Walter Ranske; den Leutnants Robert Ott, Jakob Drenstein, Heinrich von Merkel, Josef Wiloski, Ernst Findeis und Julius Fritsch; den Feldwebeln Benedikt Ivan und Wenzel Svocil; dem Zugführer-Litularfeldwebel Emil Forster; dem Zugführer Richard Wondrak und dem Korporal Michael Erdelyi.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Die Schlacht in West-Flandern.

Mailand, 28. Oktober. Die Schlachtfeldfront in Flandern, die bei einem gradlinigen Lauf nicht über 60 Kilometer betragen würde, ist hundert Kilometer lang infolge der zahlreichen Winkel. Die Engländer nennen sie die Schlacht der Kanäle.

Die Bedeutung des Ueberganges der Deutschen über die Yser sucht man abzuschwächen mit der Erwägung, daß zwischen der Yser und der französischen Grenze eine Ebene sei, die leicht überschwemmt werden könne. Das unmittelbare Ziel der Deutschen scheint Furnes zu sein. Obwohl die Deutschen nur noch 12 Kilometer von Furnes, wo sich die Straßen von der Küste und vom Innern, drei schiffbare Kanäle sowie die Bahn kreuzen, entfernt seien, hoffen die Verbündeten doch, sie infolge der sumpfigen Beschaffenheit des Terrains aufzuhalten. Kämen sie bis zur französischen Grenze, so würden die Schleusen zur Flutzeit geöffnet, um ihren Vormarsch auf Düinkirchen zu verhindern. (Demnach scheinen die Schleusen noch die einzige Hoffnung der Verbündeten zu sein.)

Erlebnisse eines gefangenen deutschen Oberarztes.

Berlin, 29. Oktober. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ berichtet über die Erlebnisse eines deutschen Oberarztes, der mit den Insassen seines Feldlazarettes in französische Gefangenschaft geriet, wie folgt:

Als der Oberarzt mit 500 Schwerverwundeten, darunter 250 Franzosen, der zur Aisne marschierenden deutschen Armee folgte, wurde sein Zug beschossen, wobei 50 Schwerverwundete Franzosen getötet wurden. Als bei der Weiterfahrt das französische Feuer heftiger wurde, ergriff der Oberarzt die Fahne mit dem roten Kreuz und lief dem Feinde mit dem Rufe entgegen: „Croit rouge!“ Ein französischer Unterleutnant nahm ihn gefangen. Unterdessen kam eine Kompanie französischer Infanterie herangestürzt, stürzte sich auf die deutschen Verwundeten und nahm ihnen alles ab, was sie bei sich trugen. Auf dem Abtransport landeinwärts wurden die Verwundeten von der Bevölkerung bestialisch mißhandelt.

Im Feldlager mußten sie in einer ehemaligen Kaserne auf steinigem Fußboden auf ganz faulem Stroh liegen. Hier befanden sich bereits 800 deutsche Verwundete, eine Anzahl Ärzte und 20 Schwestern, die entgegen den Bestimmungen der Genfer Konvention gefangen genommen worden waren. Die Verwundeten wurden ärztlich vernachlässigt und erhielten ungenügende schlechte Kost. Täglich starben viele infolge von Erkrankungen.

Der Oberarzt wurde unter dem Vorwande, daß er aktiver Offizier sei, gefangen gehalten, obwohl er einem schwer verwundeten französischen Obersten ein Bein glücklich amputiert hatte. Schließlich erkrankte auch der Oberarzt schwer. Nun schafften ihn die Franzosen, offenbar aus Angst, daß ein deutscher Sanitätsoffizier in der Gefangenschaft zugrunde gehen könnte, nach Genf, wo er in Freiheit gesetzt wurde.

Hierzu bemerkt der „Lokalanzeiger“: Und diese Menschen, die sich so an der Menschheit verübigen, wagen es, uns Hunnen zu nennen.

Eine englische Stimme über den Feldenkampf Deutschlands.

London, 30. Oktober. (R.-B.) Die „Morning Post“ schreibt über die Kriegslage: Deutschland ist einig und entschlossen auszuharren. Es wird alle seine Hilfsquellen, die gewaltig und organisiert sind, in den Kampf schicken. Seine Truppen sind diszipliniert, gut ausgebildet und gut bewaffnet. Ihre Tapferkeit ist wunderbar. Gegen eine Nation, die augenscheinlich bereit ist, einen hohen Preis für den Sieg, für die Herrschaft zu Lande, zur See und in der Luft zu zahlen, werden die Verbündeten schwere Opfer für den Erfolg tragen müssen.

Ein Zeppelin über Paris.

Frankfurt am Main, 29. Oktober. (R.-B.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ berichtet die Zeitung „Aftenbladet“ in Göteborg aus Paris:

Am Mittwoch erschien über Paris ein Zeppelin. Es wurden sechs Bomben abgeworfen, wovon drei größeren Schaden anrichteten. Acht Personen wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verletzt.

Französische Luftschiffer versuchten, das Luftschiff anzugreifen. Dieses entkam jedoch in den Wolken.

Die Kämpfe um Eslingtau.

Paris, 29. Oktober. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Tokio: Der geschützte Kreuzer „Tschitose“ schlug am 18. und 19. d. M. Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge ab und trieb sie in die Bucht von Klaufschau zurück.

Das Wetter verhinderte einen sofortigen Angriff auf Eslingtau. Die fortdauernde Beschlezung von der Land- und Seeseite verursacht der Festung schwere Verluste.

Mehrere Minen wurden von der Verankerung gelöst und gefährden die Schifffahrt im Großen Ozean.

Präsident Poincaré in Paris.

Paris, 30. Oktober. (R.-B.) Präsident Poincaré und die Minister Ribot und Sembat sind hier eingetroffen.

Die Deutschen und Oesterreicher in Toronto in Konzentrationenlagern.

London, 29. Oktober. (R.-B.) „Times“ melden aus Toronto vom 26. d. M.: In Ottawa wurden alle Häuser verdächtiger Deutscher, Oesterreicher und Ungarn von der Polizei durchsucht.

Die britische Imperial Association in Toronto nahm eine Resolution an, wonach alle Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, auch die Naturalisierten, in Konzentrationenlager gebracht werden sollen.

Deutscher Verfolgungen in Frankreich.

Marseille, 30. Oktober. (R.-B.) Der Staatsanwalt ordnete die Beschlagnahme von drei Deutschen gehörenden großen Hotels und der Filiale der Raffinerie von Wallach in Leiberger an. Wertes wurden 160.000 Fres. beschlagnahmt, welche bei einer Bank deponiert waren und aus dem Nachlasse eines gewissen Vilsinger stammten und an seine Erben hätten fallen sollen.

Ausweisung der Deutschen aus Hongkong.

Berlin, 29. Oktober. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Nach einem Telegramm, welches das hiesige Exporthaus Karberg & Cie. von seinem Vertreter erhielt, müssen unsere Landsleute innerhalb acht Tagen die Insel verlassen.

Von diesem Befehl der englischen Regierung werden etwa 400 Personen und zahlreiche Firmen betroffen.

Verbot der Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten.

Konstantinopel, 28. Oktober. Nach hier eingelangten Nachrichten haben die Engländer in Aegypten die Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten des Islams für die bevorstehende Kurban-Beiram-Feier angeblich wegen der Unsicherheit der Straßen unterlagert und gleichzeitig vom ägyptischen Obermufti einen Fetwa (religiöse Begutachtung) erlangt, wonach die heilige Karawane mit Geschenken an den Emir und die Scheichs von Mekka für dieses Jahr zu unterbleiben hätte.

Diese englischen Maßnahmen haben die bereits bestehende Erbitterung noch mehr verschärft. In den diesbezüglichen Zeitungsausführungen wird auch die Gültigkeit des unter englischer Pression erteilten Fetwa auf das entscheidendste bestritten.

Der russische Kreuzer „Zencug“ und ein französischer Torpedojäger von der „Emden“ versenkt.

Leipzig, 30. Oktober. (K.-B.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt:

Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Zencug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo-tinang durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringung eines vierten falschen Sshornsteines unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkant nähern.

Der Kreuzer „Zencug“ ist einer der beiden größeren Einheiten, über die Russland im fernem Osten verfügt. Sein Tonnengehalt beträgt 3130. Seine Armierung: 8 12,45, 6 4,7, 6 W, 2 ulr. Stapellauf 1903.

Der erste Seeford hat demissioniert.

Berlin, 20. Oktober. (R.-B.) Die „Berliner Zeitung am Mittag“ gibt die Meldung der Londoner Blätter wieder, wonach der erste Seeford Luis Vattenberg seine Demission gegeben hätte.

Schon vor einiger Zeit berichteten die englischen Blätter von der Mißstimmung, die im englischen Volke gegen diesen Prinzen deutscher Abstammung herrschte. Prinz

Ludwig von Vattenberg entstammt dem großherzoglich hessischen Hause, ist mit einer Schwester des Großherzogs verheiratet, und war bis zum Beginn des Krieges hessischer General der Artillerie. Er gilt als einer der fähigsten Führer der englischen Flotte. Das Londoner Blatt „Globe“ berichtet über ihn:

„Dieser Prinz von Vattenberg wurde 1868 naturalisiert und trat im gleichen Jahre als Kadett in die britische Flotte ein. Wenn er die höchste Stellung in der Flotte erreicht hat, so verdankt er dies einzig seiner großen Tüchtigkeit. Prinz Ludwig genießt das volle Vertrauen des Königs und der Regierung, und wir alle wissen, daß sein Eifer, die deutsche Flotte zu vernichten, ebenso groß ist, wie der eines geborenen Engländers.“

Die Themsemündung gesperrt.

Frankfurt am Main, 29. Oktober. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Wie „Handelochsifartskidning“ in Göteborg erfährt, ist die Themsemündung nunmehr mit Ausnahme zweier schmaler Fahrriemen für die Schifffahrt gesperrt.

Beschlagnahme von italienischen Dampfern durch Frankreich.

Frankfurt am Main, 29. Oktober. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Im Mittelmeer wurde ein dritter italienischer Dampfer, der der sizilianisch-amerikanischen Schifffahrtsgesellschaft gehörige „S. Giovanni“ durch englisch-französische Schiffe beschlagnahmt und ebenfalls nach Gibraltar gebracht. Die Ladung des Dampfers bestand in Kupfer.

Italien und Griechenland im Epirus.

Die Besetzung des Nordepirus durch Griechenland.

Athen, 30. Oktober. (R.-B.) Die Agence d'Athènes meldet: Sämtliche Mächte haben die Grinde, die die hellenische Regierung zur Wiederbesetzung des Nordepirus zwingen, als wohlberechtigt anerkannt.

Wie gemeldet wird, wird die vollständige Wiederbesetzung aller Bezirke des autonomen Epirus demnächst beendet sein.

England veranlaßt die Aktion Italiens und Griechenlands im Epirus.

Rom, 29. Oktober. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ schreibt: In London ebenso wie in Rom ist die Meldung eingetroffen, daß im Gebiete von Argyrokastrro vollständige Anarchie herrsche. Da es sich nun um das Problem handelt, den Flüchtlingen aus Argyrokastrro, die sich nach Valona begeben hatten, die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen, wendete sich England nach Athen und Rom, damit die beiden Regierungen einvernehmlich zu den notwendigen Maßnahmen schreiten.

Italien hat bereits eine Sanitäts- und Hilfsmission nach Valona entsendet. Griechenland ist im Begriffe, durch Entsendung von regulären Truppen für die Wiederherstellung der Ordnung in den Gebieten von Argyrokastrro und Premeti vorzuführen, wobei es in Noten den Signatarmächten der Londoner Konvention die Erklärung abgibt, daß den von der griechischen Regierung getroffenen Maßnahmen nur provisorischer Charakter zukomme und daß die Regierung sich an die Londoner Entscheidung halte.

Eröffnung eines italienischen Spitals in Valona.

Rom, 29. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Valona von heute: In Gegenwart des italienischen Admirals Patris, des italienischen Konsuls, der italienischen Sanitätsmission sowie von Vertretern der Regierung und der Flüchtlinge wurde heute nachmittag das italienische Spital eröffnet. Die Musikkapelle des italienischen Kriegsschiffes „Dandolo“ spielte die Königshymne. Admiral Patris, der Gouverneur von Valona, hielt Ansprachen. Es wurden Hochrufe auf Italien und Albanien ausgebracht.

Der Burenaufstand.

Rapstadt, 30. Oktober. (R.-B. — Reuterbureau.) General Herzog hat in der Hoffnung, die Führer der Rebellen zu treffen und ihnen zu raten, Bismfontain zu verlassen. Er konnte jedoch bis jetzt weder Dewet, noch das Mitglied des Provinzparlamentes, Cronje, der ein Rebellenkommando führt, ausfindig machen. In der Drankolonie wurde bisher kein Blut vergossen.

London, 29. Oktober. (K.-B.) Die „Times“ schreibt über den Aufstand in Südafrika:

Der Aufstand ist augenscheinlich schon sehr im Gange, mindestens in einem Teile des Landes. Die Führung ist gut. Die Burghers der betreffenden Be-

Herrenwäsche Löwenmarke
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

zirke haben Gewehre und mindestens eine kleine Quantität Munition. Sie können mit grösster Schnelligkeit mobilisiert werden. Sie können das Land vollständig und haben gute Pferde.

In West-Transval hat General Beyer anscheinend das Kommando, obwohl es nicht ganz klar ist, ob er auch tatsächlich sich dem Aufstande angeschlossen hat. Beyer war viele Jahre Amtsgenosse Bothas und muss alle Militärpläne der Regierung und alle ihre Hilfsmittel bis auf den letzten Punkt kennen sowie auch wissen, wo ihre Stärken und ihre Schwächen liegen.

Ohne Zweifel ist bei ihm General Kemp, ein früherer Offizier Delareys, der als tapferer Mann und tüchtiger Führer seit dem Burenkrieg bekannt ist. Sein persönlicher Einfluss reicht weit im Südafrika.

Es besteht wenig Zweifel, dass Führer, wie de Wet, Beyer und Kemp auf eine gewisse Gefolgschaft rechnen können.

Die Rebellen haben den Augenblick gut gewählt. Die südafrikanische Expedition ist durch die Operationen gegen Deutsch-Südwestafrika in Anspruch genommen. Die englischen Truppen, die vor dem Krieg in der Union ihre Garnisonen hatten, sind durch die südafrikanische Regierung für den Dienst in Europa abgelöst worden und haben das Land wahrscheinlich verlassen.

Die »Times« meinen jedoch, dass die Aufständischen einen endgültigen Erfolg nicht haben werden.

Die Cholera.

Wien, 29. Oktober. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt:

Am 29. d. M. wurde je ein Fall asiatischer Cholera in Wien und Eitsberg, Bezirk Wolfsberg (Kärnten), ferner ein Fall in Pilsen und in Groß-Kienitzsch, Bezirk Kaspitz, Lundenburg, Taffow, Bezirk Göbbling und Tobitzschau, Bezirk Pörsau, je zwei Fälle in Mohritz, Bezirk Brünn und Mährisch-Weiskirchen sowie fünf Fälle in Hodolein, Bezirk Olmitz (Mähren), weiters neun Fälle in Troppau und fünf Fälle in Oberberg in Galizien bakteriologisch festgestellt.

In Wien, Pilsen, königliche Weinberge, Brünn, Lundenburg, Mährisch-Weiskirchen, bei drei Fällen in Hodolein sowie in Troppau und Oberberg handelt es sich um Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Die Konzession der Cunard-Linie für den Transport von Auswanderern entzogen.

Budapest, 30. Oktober. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Inneren, worin mitgeteilt wird, daß er die Konzession der Cunard-Gesellschaft für den Transport von Auswanderern, die bis 31. Dezember d. J. läuft, zurückgezogen habe.

Professor von Weyer gestorben.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Der ehemalige langjährige Vorstand der Wiener Künstlergenossenschaft, Prof. Rudolf Ritter von Weyer, ist im 86. Lebensjahre gestorben.

Der österreichisch-ungarische Votschafter in Tokio in Christiania eingetroffen.

Berlin, 30. Oktober. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Christiania, daß der österreichisch-ungarische Votschafter in Tokio, Freiherr Müller von Szent-György aus Newyork hier eingetroffen sei und seine Weiterreise nach Wien angetreten habe.

Keine Meinungsverschiedenheit im italienischen Ministerium.

Rom, 29. Oktober. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Man spricht von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Schatzminister Rudini und den übrigen Kabinettsmitgliedern über den in der militär-finanziellen Frage einzuschlagenden Weg, und insbesondere über das Verfahren, wie für die nötigen finanziellen Bedürfnisse vorgesehen sei, um die Ausgaben für die Armee zu bestreiten. Das Blatt drückt die Zuversicht aus, der große Patriotismus Rudinis werde die Schwierigkeiten zu überwinden wissen.

Rom, 30. Oktober. (R.-B.) Eine Notiz der Agenzia Stefani demontiert kategorisch alle Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Schatzminister und dem Kriegsminister wegen der Militärverordnungen. Die Übereinstimmung zwischen beiden Ministern kam ohne Schwierigkeiten zustande und war niemals gestört.

Ein französisch-italienischer Zwischenfall beigelegt.

Rom, 30. Oktober. (K.-B.) Die Blätter hatten in längeren und lebhaften Ausführungen die Tatsache erörtert, dass ein französisches Kriegsschiff in der Nähe von Santa Maria di Leuca einer italienischen Dampfer »Enrico Millo« unter dem Verdachte, Konterbande zu führen, gekapert und nach Biserta gebracht hat. Es wurde namentlich die Frage erörtert, ob der genannte Dampfer in den italienischen Territorialgewässern gekapert worden sei.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Das Hafenadmiralat von Biserta hat gemäss dem von der französischen Regierung erhaltenen Befehle den Dampfer »Enrico Millo« freigegeben auf das mündliche Versprechen des italienischen Konsulls in Biserta hin, dass die Ladung im Ausschiffungshafen durch italienische Behörden untersucht werde und verhindert werde, dass eventuelle Konterbande an die Kriegführenden gelange. Das Ergebnis soll der französischen Regierung mitgeteilt werden.

Zum Untergang der »Temes«.

Als die »Temes« ihre verhängnisvolle Fahrt antrat, hatte sie den Befehl, die in einer Entfernung von vier Kilometer von Skela liegenden Teile einer Brücke zu zerstören. Als zu Beginn des September die Timokdivision nach Ungarn einbrach, schlugen die serbischen Pioniere bei Skela eine Brücke, die nach der Niederlage der Serben von diesen auseinandergenommen und gegenüber der dort liegenden Insel am jenseitigen Ufer der Save versteckt wurde. Ein Patrouillenschiff entdeckte vor einigen Tagen die versteckten Teile dieser Brücke und erstattete sofort Bericht. Hierauf erhielt die »Temes« den Befehl, diese Bestandteile unbrauchbar zu machen. Die »Temes« vollführte den Befehl. Die Granaten der »Temes« schossen die einzelnen Bestandteile in Stücke, ohne dass die auf der serbischen Seite aufgestellten Batterien irgendeinen Schaden hätten anrichten können. Nach glänzend gelöster Aufgabe explodierte dann der Monitor zwischen Votijevci und Okok. Nach Ansicht des Kommandanten des Monitors musste die Mine, die das Schiff zur Explosion brachte, schon seit längerer Zeit auf dem Grund der Save gelegen sein, denn sie war weder eine schwimmende, noch eine mit Elektrizität gefüllte Mine. Die »Temes« hat vor einigen Tagen denselben Weg gemacht, ohne dass ihr irgend ein Unfall zugestossen wäre. Damals wurde die ganze Save mit einem Minenfänger durchfahren, ohne dass man irgendeine Mine entdeckt hätte. Die Erklärung hierfür liegt darin, dass die »Temes« einen Tiefgang von 120 Zentimeter hat und dass vor einigen Tagen der Wasserstand der Save sehr hoch war. In den letzten Tagen ging der Wasserstand zurück und so konnte es geschehen, dass das Schiff auf die tiefer gelegene Mine aufstieß. Nach der Explosion blieben Offiziere und Mannschaft noch eine Viertelstunde auf dem Schiff, um den Monitor womöglich zu retten. Der Untergang des gefürchteten Feindes wurde in Belgrad stark bejubelt. Als die Nachricht von der Explosion in Belgrad bekannt wurde, hisste man auf dem Topschider die serbische Kriegsflagge und in den Kirchen wurden die Glocken geläutet, deren Klang man nach Semlin hinüberhörte. Nach der Explosion glaubte man, die Zahl der Opfer betrage 33 Mann, doch nach Angabe eines Marineoffiziers wurden noch 11 Mann gefunden, so dass der Katastrophe insgesamt 22 Mann zum Opfer fielen.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

In Galizien sind die Russen in den letzten Tagen mit stärkeren Kräften über Drohobycz gegen den Raum von Turka vorgerückt. Sie versuchten gegen den südlichen Flügel und die Flanke unserer Aufstellung nächst Stary Sambor einzuwirken. Ihre Angriffe scheiterten.

Der deutsche Angriff aus Ostpreussen in das Gouvernement Suwalki geht vorwärts. Die Russen scheinen nun aus der Gegend von Plozk starke Kräfte für einen Einbruch über Mlawa nach dem mittleren Ostpreussen einzusetzen.

An der belgischen Nordseeküste macht der deutsche Angriff gute Fortschritte. Von besonderer Bedeutung sind die Erfolge der Deutschen westlich Lille; sie werden auf die Lage bei Ypern, wo der Kampf bisher unentschieden ist, günstig einwirken. Die bei Ypern noch haltenden Franzosen und Engländer wurden durch die deutschen Fortschritte bei Nieuport und Lille gezwungen, gestern auch diese Position aufzugeben.

Recht erfreulich sind die bei Verdun errungenen Erfolge. Die Franzosen unternahmen hier einen heftigen Ausfall, wurden jedoch von den Deutschen zurückgeschlagen. Bei der sehr energischen Verfolgung des panikartig in den Fortgürtel weichenden Feindes gelang es den Deutschen, nicht nur die über die Forts hinausgeschobene französische Befestigungslinie zu überrennen, sondern auch einen Teil der Hauptstellung der Franzosen in Besitz zu nehmen.

Bonn

Die Elektr...

Die Pölder Straßenbahn ist lebenswichtiger als alle anderen in der Stadt. Sie ist nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern ein Lebensnerv. Sie verbindet die verschiedenen Teile der Stadt und ermöglicht es den Bewohnern, ihre Geschäfte und ihre Familienangehörigen zu besuchen. Die Straßenbahn ist ein Zeichen der Fortschrittlichkeit und der Modernität einer Stadt.

Die Elektrifizierung der Straßenbahn ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs. Sie ermöglicht es, die Fahrten schneller und zuverlässiger zu machen. Die Elektrifizierung ist auch ein Zeichen der Modernisierung der Infrastruktur einer Stadt. Die Pölder Straßenbahn ist ein Beispiel für die erfolgreiche Elektrifizierung einer Straßenbahn.

Die Elektrifizierung der Straßenbahn ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs. Sie ermöglicht es, die Fahrten schneller und zuverlässiger zu machen. Die Elektrifizierung ist auch ein Zeichen der Modernisierung der Infrastruktur einer Stadt. Die Pölder Straßenbahn ist ein Beispiel für die erfolgreiche Elektrifizierung einer Straßenbahn.

Die Elektrifizierung der Straßenbahn ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs. Sie ermöglicht es, die Fahrten schneller und zuverlässiger zu machen. Die Elektrifizierung ist auch ein Zeichen der Modernisierung der Infrastruktur einer Stadt. Die Pölder Straßenbahn ist ein Beispiel für die erfolgreiche Elektrifizierung einer Straßenbahn.

Enorm billige Enorm billige Blusen, Schlafrocke, Kostüme, Wäsche, Strümpfe, Bettwäsche, zu haben nur im Modengeschäft E. Pecorati via Gialla 5 Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Warme Milchpulver-Nur prima Fabrikate. Sehr billige Preise.

Advertisement for a clothing store, featuring various items like blouses, dresses, and shoes, with contact information for E. Pecorati.

Meisterschaft wird... Es bewegt sich... stolpert der... etwas. (St... die G... eine Weib... eine unfreiwill... dem Wagen... unheimlich... geleiße... die D... Die... Kondukte... beim Fahrk... wie ein... Kunst un... Zumeist... er bleib... stellte.

heute. Heute, Sa... gottesdienst... 11 Uhr... die Speula... und stowakische... Bierhaus, Via...

Marine. ... Kapitän... Mann Weiß vom... Dr. Har...

herzogov... Kriege... bosnisch-her... Diese Truppen... Geschichte, in we... die bosnisch-her... blicken als... zwanzigjährige... dieser Regime... Die erste... liegen alle... zurück. Die... gestellt. Jahre 1882 zwei... teriekompanien... Sarajevo, Ban... Zu gleicher Zeit... Ergänzungsbez... ere und Unter... von Rekruten... hrgänge wurden... entnommen... de schon durch... in dem verfu... nische Soldaten... einen Minimalde... für Versetzung... mischen mohammed... zwei Militär-Iname...

dem Range eines Militärkaplans ernannt. Die ersten Assentierungen erfolgten auf Grund eines provisorischen Wehrgesetzes vom Jahre 1881, welches sich in einigen Dingen von dem in der Monarchie in Kraft stehenden unterschied. Die Dienstpflicht betrug drei Jahre Präsenzdienst und neun Jahre Reserve (Landwehr und Landsturm gab es nicht). Ferner war Stellvertretung gestattet. Einjährig-Freiwillige wurden nicht aufgenommen, doch wurde Studierenden ein Präsenzdienstaufschub bewilligt. Immerhin wurden auch Vorsorgen zur Ausbildung von Reserveoffizieren getroffen, indem bosnisch-herzogovische Soldaten von tadellosem Betragen und entsprechender Schulbildung in einem eigenen Kurse zu Reserveoffizieren ausgebildet und nach Schluss des ersten Dienstjahres zur Reserveoffiziersprüfung zugelassen wurden. Bei erfolgreicher Ablegung dieser Prüfung wurden diese jungen Leute in die Reserve übersetzt und konnten zu Reserveoffizieren (Reserveoffiziersaspiranten) ernannt werden. Jährlich wurden anfangs vier Altersklassen zur Stellung herangezogen. Standesverhältnisse, innere Organisation und Vorschriften waren analog den im Heere geltenden.

Schon im Jahre 1883 wurden weitere vier Kompagnien aufgestellt, die die Nummern 5 bis 8 führten und in denselben Orten, wie die ersten vier, stationiert. Vier weitere Kompagnien (Nr. 9 bis 12) wurden 1884, dann wieder (Nr. 13 bis 16) im Jahre 1885 aufgestellt. Gleichzeitig mit der Aufstellung der Kompagnien 13 bis 16 wurden aus den in jedem der vier Ergänzungsbezirksstationen nunmehr stehenden vier Kompagnien je ein Bataillon zu vier Kompagnien (die nun innerhalb jedes Bataillons die Nummern 1 bis 3 führten) aufgestellt. In den Jahren 1886, 1887, 1888 und 1889 wurde bei jedem Bataillon jährlich je eine neue Kompagnie aufgestellt. Die neuen Kompagnien führten bei jedem Bataillon die Nummern 5 bis 8, blieben aber vorläufig den Bataillonen noch angegliedert. Mit 1. Oktober 1889 wurden dann aus diesen letzten Kompagnien vier weitere Bataillone (Nr. 5 bis 8) in den Ergänzungsbezirksstationen errichtet. Jedes dieser Bataillone stellte nunmehr auch einen Ersatzbataillonskader auf. Von 1891 an wurden einzelne Bataillone auch nach der Monarchie in Garnison verlegt, und zwar zuerst nach Wien und Budapest. Von 1890 bis 1892 wurden in jeder Ergänzungsbezirksstation drei neue Kompagnien aufgestellt, mit 1. Oktober 1892 aus diesen neuen Kompagnien vier weitere Bataillone (vorläufig zu je drei Kompagnien) errichtet. Mit 1. Jänner 1894 erfolgte dann (nachdem im Herbst 1893 bei jedem der vier letztgerichteten Bataillone eine vierte Kompagnie aufgestellt wurde) die Errichtung von vier Regimentern zu je drei Bataillonen. Von 1894 bis 1897 erfolgte nach und nach die Aufstellung der vierten Bataillone, womit die Organisation der der k. u. k. Infanterieregimenter gleich wurde (nur die Regimentsmusik fehlte). Zu demselben Zeitpunkt wurden auch die Offiziere, die bis dahin im Stande anderer Infanterieregimenter überkomplett geführt wurden, in den Stand der bosnisch-herzogovischen Infanterieregimenter übernommen. Regimentsmusiken wurden systemisiert. Das bosnisch-herzogovische Infanterieregiment lag vor dem Krieg mit dem Stabe in Wien, Nr. 2 in Graz, Nr. 3 in Budapest, Nr. 4 in Triest.

Zeitschriften-Lesezirkel
und zwar: „Fliegende Blätter“, „Megendorfer Blätter“, „Oesterreichische illustrierte Zeitung“, „Ueber Land und Meer“, „Die Woche“, „Interessantes Blatt“, „Reclams Universum“ (Kriegsausgabe), „Buch für Alle“ und „Gartenlaube“. Bitte Prospekte zu verlangen bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.
Zu vermieten:
Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Gladiatori 21, 1. Stock.
Zu vermieten möbliertes Kabinett mit Hauskost. Wo sagt die Administration des Blattes. 2327
Zu vermieten eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinett, Bade- und Dienerzimmer, elektrisches Licht. Anzufragen in der Specula 7, 1. Stock. 2325
Kost zu diskreten Preisen per sofort zu haben. Auskunft erteilt die Administration. 2328
Möbliertes Zimmer, rein, billig zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2319
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 16, Parterre rechts. 2323
Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, zwei geschlossenen Veranden und elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Anzufragen Via Verudella 18, 2. St. 2294

Zu mieten gesucht:
Fräulein sucht möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Anträge an die Administration. 2314

Offene Stellen:
Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration b. Bl. 2288
Dehonom. Gesucht wird ein Inspektor zur Führung und Ausgestaltung eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes bei Pola. Eine Wäscherei und kleine Werkstätte sind damit verbunden. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an die Administration des „Polaer Tagblattes“ zu richten. Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich.

Zu verkaufen:
Ein Landauer und zwei einspännige halbgedeckte Wagen billig zu verkaufen bei Michael Pociwaluk, Wagenfabrikant, Via Carlo Desfranceschi. 2259
Offizielle Allerfeenblumen (ausgeg. vom Kriegshilfsbureau) und sonstige frische Blumen aller Sorten empfiehlt das Blumengeschäft A. Tomantschger, Piazza Mijsteri. 2318

Verchiedenes:
Dame, edler Charakter, Briefe zu spät behoben. Nochmals an das Blatt „117 Edler Charakter“. 2326
WichtigesAVIS für Tabaktrafiken! Ich erlaube mir hiemit den v. t. Besitzern von Tabaktrafiken zur Kenntnis zu bringen, daß ich die alleinige Vertretung und Niederlage für Pola der Papierhandlung D. Covertira, Via Campomarzio 10, übertragen habe, wo nur mein Zigarettenpapier „Ezzelstor“ zum Verkaufe gelangt. U. Salto, Trieste, Anstalt für Konfektion von Zigarettenpapier. 00
Intelligente Person als Lehrerin für italienische Sprache und Konversation gesucht. Anträge unter „Gute Aussprache“ an die Expedition. 2320
Vermiit wird Koloman von Nagjar, Einj.-Freiw., Korporal des 87. Infanterieregimentes, 6. Komp., zuletzt auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. Wer über den Vermißten Auskunft geben kann, möge sich an Leutnant Ujsasj, Via Minerva 23, 2. Stock, wenden. 2317
Tausche schönen Grund gegen ein kleines Haus. Anzufragen Via Cesta 12. 2315

Kriegsausgabe vom Taschenbuch der Kriegsflotten 1914/15
von B. Weyer, Kapitänleutnant a. D.
K 5-90
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter
Umberto Martinelli
Pola
wo Bestellungen prompt ausgeführt werden. 236



ZIGARETTENPAPIER EGYPTISCHE QUALITÄT  **SUPERFEIN VERGÉ 8 HELLER PER BÜCHEL**